

SPÄTES MITTELALTER, NEUZEIT

Norden (2002)

FStNr. 2409/1:30, Stadt Norden, Ldkr. Aurich

Baubefunde in der Westerstraße 89

In dem Haus Westerstraße 89 wurde eine umfangliche Sanierung begonnen, die kurzzeitig archäologisch betreut werden konnte. Das Haus liegt mit seiner südwestlichen Längsseite an einer schmalen, Posthalterlohne genannten Straße. Diese fällt in nordwestlicher Richtung ab und führt in weniger als 100 m Entfernung zu einem Gelände, auf dem im Vorjahr ein großer Gewerbebau abgerissen worden ist, wobei zahlreiche Keramikscherben aufgesammelt worden sind (FStNr. 2409/1:29). Die Geländeoberfläche liegt dort bei +7,5 m NN, während sie an der Westerstraße bei +10,4 m NN liegt. Eine ähnliche Höhe von +9,8 m NN erreicht die Oberfläche im Bereich des nicht weit entfernten Alten Rathauses. Bei baubegleitenden Untersuchungen war dort früher ein Podsolboden bei +7,05 m NN festgestellt worden (FStNr. 2409/1:13). Das darüber liegende Material rührt also von anthropogenen Auftragungen her, die eine Mächtigkeit von etwa 2,75 m besitzen. Auch unter dem nun zur Rede stehenden Haus wurden durch Bohrungen solche Schichten von bis zu 3,8 m Mächtigkeit festgestellt. Der hoch gelegene Teil des Norder Stadtgebietes südwestlich der Ludgerikirche verdankt seine Gestalt also nicht allein natürlichen Bedingungen, sondern auch menschlicher Aktivität. Damit hat sich dort umfangliche untertägige Denkmalsubstanz niedergeschlagen, die es bei künftigen Bauvorhaben zu beachten gilt.

In dem vorderen und dem mittleren Raum des Hauses wurde jeweils ein Sondageschnitt angelegt, fünf Profile wurden darin dokumentiert, der gewachsene Boden wurde, wie erwähnt, lediglich durch eine Bohrung erreicht. In dem Schnitt in dem mittleren Raum konnte ein Fundamentgraben ermittelt werden, auf dem die jetzige Innenwand steht (Abb. 1). Er schnitt mehrere ältere Horizonte, u. a. einen Lehmestrich mit Laufhorizont. Dieser Befund ist einem Vorgängerbau zuzuordnen, er wird frühneuzeitlich zu datieren sein, da sich in den Auffüllschichten unter dem Estrich drei Scherben von Steinzeug des 16. Jahrhunderts fanden. Die Schichten oberhalb des Estrichs zogen an die Wand, so auch eine Holzkohle- und Schlackeschicht, die einen hier bezeugten Schmiedebetrieb auch archäologisch belegt. In dem hinteren Raum des Hauses wurden während der Bauarbeiten eine ältere Herdstelle und daneben ein gemauerter (Vorrats-?) Kasten freigelegt. Wie Funde von blau bemalten Fayencefliesen, rottoniger Irdenware und eines Salbentöpfchens aus den Verfüllschichten zeigen, sind beide im Verlauf der Neuzeit aufgegeben worden und unter den höher gelegten Fußboden des Raumes geraten.

(Text: Rolf Bärenfänger)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 82 (2003),
241–242.



Abb. 1: Norden. Siedlungsschichten im Haus Westerstraße 89. (Foto: A. Prussat)